Nro. 39.

Laibacher Zeitung.

Freytag den 13. August. 1790.

Inländische Nachrichten.

Laibach den 13. August. Folgendes ist zum Einrücken mitgetheilt worden, und betrift eine der lezten Handlungen des berühmten F. M. Baron v. Loudon, wie Derselbe von der Generalität und der sämtlichen Armee Abschied nahm:

„Es haben des selig ruhenden Hrn. F. M. Freyherrn v. Loudon Exzellenz noch einige Tage vor seinem Hintritte mich zu sich bitten lassen, und seiner schmerzhaften Krankheit ungeachtet, mit dem wärmsten Gefühle und wahrer Rührung des Herzens ersucht, auf den Fall, wenn es dem Allerhöchsten gefallen sollte, Ihn aus diesem Zeitlichen abzurufen, in seinem Namen nicht nur den sämtlichen Herren Generalen, Staabs- und Ober-Offizieren, sondern allen und jeden bis zum Gemeinen Manne, für die mit so viel Freundschaft, Liebe und Zutrauen unter seinem Kommando in so vielen Feldzügen, Schlachten und andern Gelegenheiten dem Staate geleisteten ersprießlichen Dienste, und überhaupt für alle mit Ihm getheilten Gefahren und Kriegsbeschwernissen, diejenige aufrichtige und unbegränzte Danksagung bekannt zu machen, die Er ihnen auf seinem Sterbebette widmet und tief eingeprägt in seine Seele, selbst in die Ewigkeit mit sich zu nehmen wünschet; wobey Er zugleich die sämtliche Generalität und die Armee ersuchte, diejenige Liebe zum Staate, und die geprüfte Tapferkeit, von welcher Er in so vielen Gelegenheiten Augenzeige war, nicht nur ferner beyzubehalten, sondern auch nach aller Möglichkeit zu erweitern, und den Ruhm der österreichischen Waffen zu unterstützen. Da ich mich nun dieses Auftrages entledige, und Ew. Hochgebohren um die diesfällige weitere Bekanntmachung an die unter Dero Befehlen stehenden Generale und Truppen ersuche;

so versichere ich mich durch die allgemein bekannte Zuneigung zu diesem mit einen Ruhme, der stäts unbefleckt war, verschiedenen Feldherrn, daß auch jedes Regiment oder Korps Ihm die letzte Bezeigung seiner Liebe nicht versagen, sondern in seiner Militärpfarre ein feyerliches Seelenamt abhalten zu lassen nicht säumen werde; gleichwie man dergleichen nächst künftigen Sonnabend auch in der hiesigen Pfarrkirche veranlassen wird." Neutitschein, den 20. Heum. 1790. — Graf v. Kolloredo, Feldmarschall.

Wien den 8. August. Schon den 31. Heum. ist der Unterlieutenant Graf v. Harteg von Reichenbach als Kurrier mit den Friedenspräliminarien allhier eingetroffen, und sogleich wieder dahin zurück expediret worden.

Se. Maj. der König haben den Major Wiese von Warasdiner Kreuzerregiment, welcher die Nachricht von der Eroberung Zettin überbrachte, das kleine Militär Theresien Ordens Kreuz zu verleihen geruhet.

Die ungarische Noble Garde ist bereits vollzählig, aber noch nicht ganz beritten; der Oberste dieser Garde hat absichtlich die schönsten jungen ungarischen Edelleute darunter genommen, um diese Garde zur schönsten in Europa zu machen.

Der hiesige holländische Gesandte Bar. v. Harften hat dem Fürst Staatskanzler ein Memoire übergeben, welches die Niederländischen Unruhen betrift.

Der König und die Königin von Neapel werden mit den 2 ältesten Prinzessinen, vermög der eingelangten Nachricht, künftigen Monat sicher anher erwartet, und deswegen in der Burg die Zimmer bereits zubereitet, für die Domestiquen aber das Lobkowitzische Haus zugerichtet.

Am 19. werden Se. Majestät unser König von hier aufbrechen, und diesen gedachten hohen Gästen bis Fiume entgegen gehen.

Auf eine Vorstellung sollen alle sogenannte Fratschler aufgehoben, und in die Fabriken verwendet werden.

Se. Maj. haben zu Folge höchsten Hofdekrets vom 26. July zu entschliessen geruhet, daß von nun an das Ausfuhrsverboth der Ungarischen Tabacksblätter aufgehoben, und der auswärtige Handel mit demselben gegen Entrichtung der tariffmäsigen Zollgebühren und Beobachtung der vorgeschriebenen Ordnung der Privatemsigkeit überlassen seyn soll.

Wien den 3ten August 1790.

Se. Maj. haben den unter König Dragoner gestandenen ersten Rittmeister und mit Majorsrange ausgetrettenen Hrn. Johann Christoph Röger, in Ansehung seiner durch viele Jahre treugeleisteten Dienste, mit Nachlassung der Taxen in den Adelstand erhoben.

Ingleichen haben Se. Maj. den hiesigen bürgerl. Großhändler, Jakob Roux, in Rücksicht seiner dem Staate sehr nützlichen Verwendung in Fabriksangelegenheiten und andern Dienstleistungen samt seinen Leibeserben in den Adelstand mit dem Ehrenworte; Edler von, allergnädigst zu erheben geruhet.

Durch die von Joseph Johann Mastalier dem jüngern, Doktor der Arzneywissenschaft, unternommene Anstalt für arme kranke Kinder sind im gegenwärtigen halben Jahre 804. kranke Kinder, einen Tag in den andern gerechnet, unentgeltlich mit Arzneyen versehen worden. (Menschenfreunde, die hiezu beytragen

wollen, können sich im v. Gerstenbrandischen Hause Nro. 1051. in der Kärntnerstrasse im 2. Stock an ihn wenden.

Die Buchdruckerkunst an die Erzherzoge Königliche Hoheiten

als die vier ältern am 2ten und die zwey jüngern am 3ten d. M. die Buchdruckerey des Herrn v. Trattnern mit Ihrem Besuche beehrten.

Durchlauchtigste!

Die Kunst, die guter Fürsten Lob
Schon länger, als dreyhundert Jahr erhob,
Die denket heut: Sie würden mich
Mit Ihrer Gegenwart nicht ehren,
Wenn sie nicht gute Fürsten wären.

Durchlauchtigste!

Betrügt sie sich?
O nein! Ein guter Fürst ist allen Künsten hold,
Und Söhne denken so, wie Vater Leopold.

* * * * *

Bukarest den 19. Heum. Der Baron v. Herbert ist den 17. d. allhier eingetroffen, wo es heißt, daß sowohl der Rußische Gesandte, als auch der Großvezier erwartet werden, um den Friedenskongreß zu eröffnen.

Der Herr F. M. Prinz v. Koburg hat mit seinem Heere das Lager allhier bezohen, und erwartet den Großvezier, der über die Donau gesetzt hat, und Mine macht unsere Stadt zu überfallen. Auch steht Souwarow schon in der Nähe; Sollte den Türken der Lust kommen diesen ihrer durch Kundschafter verrathenen Plan ausführen zu wollen, so dürfte sie wohl wieder das Unglück von Martinie- sie treffen.

Triest den 2. August. Von dem zwischen dem Geschwader des Rußisch-kaiserl. Oberstlieutenants Lambro Cazzioni, und einer Ottomanisch-Algierischen Flotte vor einiger Zeit vorgefallenen Seegefechte, erhält man nunmehr folgende Umständliche Erzählung: „Das Geschwader des Oberstlieutenants Cazzioni bestand nur aus 2. kleineren Schiffen verschiedener Bauart; die Ottomanische Flotte hingegen hatte 19. Schiffe, worunter eine Karavelle von anderthalb Batterien, 3. Fregaten, eine Kanonierbarke, und 14. andere bewaffnete Jahrzeuge waren; gegen diese fochte am 17. May zwischen Andro und Kapo d'Oro von 4. Uhr frühe bis 7. Uhr Abends die Rußische Flotille mit großem Vortheil und ungemeiner Tapferkeit. In der Nacht gewann der Rußische Kommandant den Wind, und behielt seine Stellung bis zum 18. wo zu der feindlichen Flotte noch ein Geschwader von Algier stieß, welches aus einer Karavelle, 2. Fregaten und 6. Schebecken bestand, so daß die feindliche Flotte bis auf 28. Segel anwuchs, und die kleine Flotille des Lambro Cazioni, die nun der feindlichen Uibermacht nicht mehr ausweichen konnte, den Schluß zu fassen genöthiget war, dem Feinde mit Muth jeden Vortheil streitig, und jeden Angriff theuer bezahlen zu machen. An diesem Tage näherten sich beyde feindliche Flottillen dem rußischen Geschwader; das Gefecht war beyderseits hitzig, und dauerte bis an den Abend; 2. Rußische Schiffe wurden genommen; die Fregatine der Achilles, als sie ausser Stand war, sich weiter zu vertheidigen, wurde von dem Kapitain, so sich mit seinem Schiffsvolk rettete, in Brand gesteckt; die Polake, die Stadt Wien, kam an der Küste von Andro auf den Grund; die andere Fre-

gatine, die Minerva, welche durch und durch geschossen einen blossen Gerippe ähnlich sah, ward ebenfalls in Brand gesteckt und der tapfere Kommandant rettete sich mit seiner wenigen übrig gebliebenen Mannschaft an Bord einer Ghirlandizze, und zog sich mit 2. anderen Schiffen in der Nacht zurück; ein anderes seiner Schiffe hohlte ihn noch ein, obgleich die Algierer selbiges einige Zeit verfolgten, um es wegzunehmen. Die Niederlage an Mannschaft ist beyderseits sehr beträchtlich; der größte Verlust aber auf türkischer Seite. Der Rußisch Kaiserl. Komandant verlor in diesem Gefecht 2. Schiffe, welche in die Hände der Feinde geriethen, und 3. Schiffe, um sie dem Feind nicht zu überlassen, steckte er selbst in Brand; zwischen Todten und Gefangenen verlor er 400. Mann; die Türken und Algierer verloren über 1500. Mann, und eine Ghirlandizze, welche in Brand gerieth. Die meisten ihrer Schiffe waren so durchlöchert, daß die Hälfte davon unbrauchbar geworden ist. Die Spitäler zu Scio und Smyrne sind daher voll von Verwundeten. Der Rußische Kommandant befindet sich seit dem zu Curzolati, einer kleinen Insel in dem Meerbusen von Patrasso, mit 5. Schiffen, so ihm noch übrig geblieben sind, einem Transportschiff, welches er in Zea zurück ließ, und einem grossen Türkischen Schiffe, welches er vor einigen Monaten den Türken weggenommen hatte. Von diesen 6. Schiffen ließ er 4. recht gut ausrüsten, welche er neuerdings unter Anführung des Kapitain Niccolo Caßini nach dem Archipel aussandte; er selbst aber verblieb noch so lange auf diesen Inseln, bis das große Türkische Schiff, und das Transportschiff zum Kriege ausgerüstet sind, und dann erwartet er noch eine Fregatte, welche er von einer Fremden Macht erkauft hat, um wieder in Diensten seiner Monarchin auszulaufen." —

Lemberg den 27. Heum. Gestern ist der Graf von Romanzow, Sohn des F. M., aus Petersburg hier eingetroffen, und geht, wie man hört, in wichtigen Angelegenheiten nach Wien.

Der Herr Fürst v. Fürstenberg ist erst am 23. dieses abgereiset, da er zuvor als Brigadier noch viele Geschäfte in Ordnung zu bringen hatte. Dieser Fürst ist ein wahrer Soldat und zugleich ein Menschenfreund, gütig, und großmüthig, bereit, jedermann zu unterstützen, der einer Hilfe bedarf. Die hiesigen Armen, die viele Wohlthaten von ihm erhielten, segnen ihn. Bey Feuersgefahren war Er mit einer bewundernswürdigen Geschwindigkeit immer am ersten gegenwärtig. Wie dies zugieng, konnte anfänglich niemand errathen, bis man erfuhr: daß in seinem Stalle Tag und Nacht ein Pferd gesattelt stand. Kurz, ein Herr, dem gewiß jeder, der ihn kennt, alles Wohlergehen und Glück, allen Segen wünschet.

Wir danken der höchsten Vorsicht, welche uns abermal ein Jahr verliehen hat, daß der Landmann die Frucht seines Schweißes ruhig und ungestört einbringen kann. Heil jenen, welche den Feind und mit ihm alle Verwüstung weit von unsern Grenzen entfernet haben!

Wird alle Dienst- und Freytage nachmittags um 4. Uhr auf dem Platze Nro. 185. in der von Kleinmayerschen Buchhandlung ausgegeben.